

# Erreichbarkeiten unter Berücksichtigung von Intermodalität

Kay Gade, Daniel Krajzewicz

Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt, Institut für Verkehrsforschung  
Rutherfordstr. 2, 12489 Berlin, kay.gade@dlr.de, daniel.krajzewicz@dlr.de

„Erreichbarkeit“ als Maß der Erschließungs- und Versorgungsqualität von Raumeinheiten spielt eine zunehmend wichtigere Rolle in der Verkehrs- und Stadtplanung. Sie beschreibt die Standortqualität eines Punktes im Raum, ausgedrückt durch die verkehrlichen Beziehungen zu anderen Punkten im Raum (operationalisiert durch Variablen wie Reisezeit oder Reisekosten) und dem Attraktionspotential dieser Punkte (z. B. Anzahl Arbeitsplätze). Bisherige Arbeiten fokussieren sich insbesondere auf die Ermittlung verkehrsträgerspezifischer Erreichbarkeitsmaße sowie deren Aggregation zur Bewertung gesamtverkehrlicher Erschließungsqualitäten. Weniger im Fokus stehen Erreichbarkeitsindikatoren, die die Verknüpfung verschiedener Mobilitätsformen auf einem Weg berücksichtigen. Durch die zunehmende Verbreitung neuer Mobilitätsformen (wie z. B. flexibles Car- und Bikesharing, Pedelecs), besserer Informations- und Kommunikationstechnologien (z. B. Mobilitäts-Apps wie Qixxit, moovel u. a.) sowie ersten Ansätzen zu einem verkehrsmittelübergreifenden Ticketing rücken diese jedoch stärker in den Vordergrund.

Vorge stellt und diskutiert werden erste Ansätze zur Ermittlung solcher intermodalen Erreichbarkeitsmaße aus dem DLR-Projekt „Urbane Mobilität“. Neben einer Vorstellung ihrer mathematischen Definitionen werden die für die jeweilige Berechnung benötigten Daten sowie deren Verfügbarkeit besprochen. Ein Fokus der Arbeiten liegt auf der Nutzung möglichst – sowohl räumlich wie auch zeitlich – feingranularer Daten. Neben der Verfügbarkeit solcher Daten verlangt eine solche Betrachtungsweise geeignete Algorithmen und Visualisierungen, die ebenfalls besprochen werden. Ausgehend von einer Anwendung auf den Raum Berlin, der durch freie und kommerzielle Daten recht gut beschrieben ist, werden zudem die Möglichkeiten und Einschränkungen der Übertragbarkeit der Ansätze auf andere Räume diskutiert.